

Rollenkonflikt: Schüler, die Drogen nehmen

Beitrag von „Domi“ vom 14. Juni 2019 23:52

Zitat von Meike.

Ich bin seit gefühlten sechshundert Jahren Beratungslehrerin für Sucht&Krisenprävention in the middle of Brennpunkt 😊. Ich seh SuS auch viel an der Nasenspitze an - nicht nur, was Sucht angeht - und die wissen das mittlerweile auch.

Ich lass für solche Aufklärungssachen in Kursen trotzdem immer die Experten kommen von den diversen Beratungsstellen. Nicht weil die so viel mehr wüssten als durchaus einige Kollegen, die nicht halb so weltfremd sind, wie einige immer denken, sondern, weil es wichtig ist, dass die, die benoten/bewerten, nicht 100% deckungsgleich sind mit denen, die beraten. Und ich verdrück mich dann auch (außer bei gegenteiligem Wunsch) aus dem Kursraum.

Schüler kommen auch einzeln zu mir, aber eben dann, wenn es ein Problem geworden ist, dafür bin ich auch da. Und wenn Schü. anonym eine mail schicken und sagen "brauche Hilfe, will aber keine Lehrerin als Beraterin (oder keiner Lehrerin ins Gesicht gucken während ich so Sachen anspreche)" dann ist das auch okay, dann bekommen sie eine oder mehrere Adressen oder dürfen anonym fragen. Tun sie auch.

Ich bereite solche kursweiten Informationseinheiten allerdings vor: also Kurse (oft auf Anregung des/der Tutor/in) werden befragt, ob überhaupt Interesse daran besteht und wenn ja, woran genau (online, anonym) und dann kenn ich die passende Stelle und lade die ein.

Bist du dir sicher, dass das in deiner Klasse mehr als drei, vier, fünf interessiert? Und dann: mit denen, die schon am Partypillen o.ä. einwerfen sind, muss anderes geredet werden, als mit denen, die noch nichts davon ahnen. Das braucht schon eine spezielle Handhabe. Hast du die drauf?

Im Nachgang zu solchen Exoternen-Programmen frage ich die Kurse, ob sie alle Antworten bekommen haben oder ob noch was offen ist. Noch offene Antworten versuche ich zu geben.

Mich selbst vor die Klasse zu stellen und einen auf "weiß alles und will offen mit euch reden" zu machen ist aus verschiedenen Gründen nicht hilfreich: 1. du kannst als Lehrer eigentlich nicht offen reden über eigenen Drogenerfahrungen. Du weißt nie, wie die das nehmen: Großes Vorbild (hat ihm ja auch nicht geschadet?). Oder: Peinlich, was redet der da? Dem erzähl ich nie wieder was! Oder sie erzählen zu Hause die 'interessantesten' Zusammenfassungen. Dann kriegst du interessante Nachfragen. 2. Ob die eigenen Erfahrungen hilfreich sind, wird mittlerweile stark bezweifelt. Die Menschen wirken zwar glaubwürdig(er), aber oft sind sie auch befangen(er). Weil bei

ihnen x oder y gut gelaufen ist, übertragen sie eigene Erfahrungen, oft zu Unrecht. Deswegen nehmen Drogenberatungsstellen mittlerweile lieber *ausgebildete* als *erfahrene*. Oder die kommen im Team.

Die vielen "Drogies-unter-sich-Foren" oder Seiten, die neutrale, wertungsfreie Aufklärung versprechen, empfehle ich nicht. Die sind nur was für die konsumierenden Nicht-Suchtmenschen und die Profis, die sich beruflich über das Allerneueste informieren wollen (ich les da ab und zu ganz gerne), aber das ist nichts (!!) für die inneren Wackelkandidate/innen unter den Jugendlichen. Es gibt leider auch (wenige) Berater, die hauen diese Tipps raus wie wenn's nix wäre - und ich berate immer wieder auch diejenigen SuS, für die die safer-sonstwas-Foren der Einstieg zu den unsafesten Rumprobierereien waren. Die "Anleitungen" dort klingen nämlich als wäre das alles handhabbar. Ist es aber nur für die stabilen. Die instabilen sind aber der Normalfall unter den Ausprobierenden und Pubertätsverstrahlten. Und da folgen dann einige "Rezepten", auf die sie alleine nie gekommen wären.

Erfahrene Berater aus den entsprechenden Stellen sehen das ähnlich. Not necessarily safe.

Alles anzeigen

Danke für diesen objektiven und sehr konstruktiven Beitrag. Nicht, dass es falsch rüberkommt. Ich wollte meiner Klasse keinen umfangreichen Ersatz für Präventionsprogramme bieten. Es ging mir vielmehr darum, ob und wie ich als jemand, der praktische Erfahrung in der Materie hat, am besten mit den Jugendlichen reden kann, als jemand, der diese Erfahrung nicht hat...

[Zitat von DeadPoet](#)

Nur liest sich das bei der Stadt Köln z.B. dann schon etwas anders. Erster Satz bzgl. safer-use Informationen: **"Risikofreien Konsum gibt es nicht.** Wer die teils erheblichen, akuten und langfristigen Risiken in Kauf nimmt, kann sich höchstens mit **safer-use-Informationen** vertraut machen."

und dann: **"Am wichtigsten: Vorbeugung von Suchtgefahren!"**

Da muss ich dann ehrlich sagen, dass ich von einem Lehrer etwas anderes erwarte, als "passt auf, dass ihr die richtige Pille bzw. nicht zu viel nehmt".

Es hat auch nie jemand behauptet, dass es risikofreien Drogenkonsum gibt. Auch Safer-use dient doch genauso wie Safer-Sex nur der Risikominimierung.

In diesem Fall ziehe ich für mich den Schluss: Schön unter dem Radar fliegen, auf den Beratungslehrer verweisen und die SuS weiter Chemie ballern lassen...

Machen die meisten KollegInnen auch so 😊

Zitat von Krabappel

Danke, Meike. sehr interessant..

Oder auch umgekehrt: Wir hatten mal eine*n Betroffenen*n zu Besuch. Die Person hatte Symptome einer Schizophrenie und hat von ihren Erfahrungen berichtet. Ob und was von ihrem Konsum die Folge war, konnte aber niemand wissen. Was nebulös im Kopf hängen blieb, war: hm, naja, normal ist das nicht. Aber herrje, vom Kiffen kriegt nicht jeder gleich ne Psychose, die wird schon vorher ihre Problemchen gehabt haben, hat mit mir nichts zu tun.

Im selben Seminar wurden auch Kaffeepäckchen neben Spritzen gelegt, man solle mal sortieren, was das mit Sucht zu tun hat. Da haben manche, Wohlbehütete nicht schlecht mit den Ohren geschlackert. Interessant, was es alles gibt?! Bei anderen wurde zu Hause mit den Eltern zusammen gekifft, die meinten dann, mit ihrem tollen Halbwissen und verschwörerischen Fachbegriffen glänzen zu können.

Ich finde das Thema sehr heikel und wäre aus all den hier genannten Gründen vorsichtig damit. Und nochmal, wenn das keine Troll-Story sein sollte: du kannst nicht bekiffte Schüler unterrichten, ohne die Schulleitung und die Polizei einzubeziehen.

Bzgl der bekifften Schüler. Werde deswegen in Zukunft sicher kein Fass aufmachen (gerade an der Berufsfachschule kommt sowas relativ oft vor). Wahrscheinlich würde mich die SL auch hassen, weil das zu viel Aufruhr verursacht, unsicher ist, ob überhaupt was gefunden wird und Konsum nicht strafbar ist. Deswegen hat die Polizei da erstmal nichts zu suchen. Wegen Dealerei/Besitz war sie aber bei uns berechtigterweise schonmal da...